

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 60.

Freitag den 1. März.

1861.

Bekanntmachung.

Um das Verzeichniß der nach Maßgabe von § 3 der auf die Einquartierung in Kriegszeiten bezüglichen Einquartierungs-Ordnung für die Stadt Leipzig vom 30. Juli 1851 zur Aufnahme von Natural-Einquartierung geeigneten Räumlichkeiten und deren Inhaber stets in gehörigem Stande und Ordnung zu erhalten, ist es nothwendig, alle Mietveränderungen nachzutragen und geben wir den Hausbesitzern und Administratoren hiermit auf, jede in den von ihnen besessenen oder verwalteten Hausgrundstücken eingetretene Mietveränderung binnen längstens acht Tagen nach deren Eintritt bei unserem Quartieramt, Rathhaus zweite Etage, schriftlich anzuzeigen.

Jede Unterlassung oder Versäumniß der vorgeschriebenen Anzeige wird mit einer Geldstrafe von fünf Thalern geahndet werden.

Leipzig, den 27. Februar 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Ein Wort für unsere Passionsmusik.

Am diesjährigen Charfreitag soll, wie bestimmt versichert wird, Mendelssohn's „Paulus“ in der Thomaskirche aufgeführt werden und damit zum ersten Male seit fünf Jahren die Wiederholung der Bach'schen „Matthäus-Passion“ unterbleiben. Zwei Gründe sind für diese Aenderung geltend gemacht worden: einmal der Wunsch, auch andere Oratorien am Charfreitag zum Gehör zu bringen, andererseits die Befürchtung, die Passionsmusik möge nicht mehr genug Anziehungskraft besitzen, um den wünschenswerthen günstigen Erfolg für den Orchester-Pensionsfond mit Sicherheit erwarten zu lassen.

Ob es wirklich nicht möglich ist, zu andern Zeiten die Kräfte des Gewandhaus-Orchesters für eine größere Kirchenmusik verfügbar zu machen, und ob nicht, selbst wenn dies unthunlich wäre, die Aufführungen des Riedel'schen Vereins in dieser Beziehung genügenden Ersatz bieten, soll hier nicht erörtert werden; denn bei dem Wunsche einer Abwechslung gilt es zunächst, den Werth des Werkes im Vergleich zu anderen ins Auge zu fassen, um entscheiden zu können, ob bei dem Wechsel gewonnen oder verloren werde. Wäre irgend ein anderes kirchliches Tonwerk für unsere Charfreitagsaufführungen üblich geworden, so wären die oben genannten Gründe vollkommen berechtigt, allein viel gewichtiger müßten sie sein, um — auch nur für ein Mal — das Unterlassen der Aufführung zu rechtfertigen, die für Leipzig seit fünf Jahren wahrhaft heimisch geworden und deren alljährliche Wiederholung gerade von den verschiedensten Seiten als eine wirkliche Weihe des bedeutungsvollen Tages betrachtet wird.

Einem kirchlichen Tonwerk wird man natürlich mit den abweichendsten Auffassungen entgegentreten; man wird von einem ganz berechtigten Standpunct aus nur den rein musikalischen Inhalt genießen, andererseits den Text als poetisches Motiv betrachten und endlich darin wirklich ein Stück religiöser Ueberzeugung und kirchlicher Bedeutung anerkennen. Was in der Passionsmusik dem Schöpfer des Werkes als Sinn und Werth seines Textes erschienen, darüber ist wohl kein Zweifel; Bach's geistige Richtung, der ganze Zug seines Schaffens und Empfindens bezeugt es allerorts, daß er mit ganzem Herzen von der religiösen Bedeutung seiner Texte überzeugt war und sie in diesem Sinne seinen Compositionen zu Grunde legte; ihm, wie Luther selbst, war die gottesdienstliche Wirkung der Musik eine Sache ernstester Bedeutung, und was er im Sinne Luther's erreichte, wird ihm die Kirche nie vergessen. Wäre Bach hierin eine Ausnahme von den großen Meistern der Kunst, dann möchte die „Eigenheit“ religiösen Interesses bei seinen Schöpfungen gern entbehrt werden, aber beträftigt und redet denn nicht die ganze Kunst der Menschheit seit Jahrtausenden die Wahrheit, daß gerade die höchsten und unvergänglichen Werke aus dem religiösen Bewußtsein ihrer Zeit hervorgegangen und deshalb mustergültig für alle Zeiten sind? — Der Zeus des Phidias und der Parthenon, der Kölner Dom und die Sixtinische Madonna, oder was sonst als die Marksteine

künstlerischer Größe genannt werden mag, was sind sie anders als die höchsten Blüthen des religiösen Zeitbewußtseins? Die Gegenwart ist ihnen gegenüber darauf beschränkt, die Begeisterung nachzuempfinden, als deren unmittelbarer Erguß jene Werke von ihren Meistern wie von ihren Zeitgenossen betrachtet wurden; und mag das künstlerische Verständniß späterer Geschlechter noch so gereift und geläutert sein, so kann das Kunstwerk nicht zu den Herzen der Nachkommen sprechen, wie es die Seelen gläubiger Bewunderer gerührt.

Soll denn in der Musik ein Markstein künstlerischer Bedeutung genannt werden, so ist es Bach's Matthäus-Passion, deren Musik — auch ohne Text genommen — der harmonisch vollendetsten Schönheit nicht entbehrt, und wer möchte dann läugnen, daß mit der Bedeutung und im Mitempfinden des Textes genossen dieses Kunstwerk das Schönste und Erhabenste ist, was in der Welt besteht? Ob hier anderthalb Jahrhunderte zwischen Schaffen und Genießen liegen gilt gleich viel; denn im Sinne des Protestantismus ist Bach's Zeit unsere Zeit und ist der Geist, der in ihm und den großen Meistern der deutschen Kirchenmusik sich bezeugt, auch der Geist der lebendigen Kirche der Gegenwart, abgesehen von allen Schattirungen des Bekenntnisses.

Wer seit längeren Jahren in diesem Sinne der Passion als Hörer oder Theilnehmer angehört hat, dem vermöchte in der That kein anderes Tonwerk den Eindruck zu ersetzen, der mit den klagenden Zwölfachtelfiguren der Einleitung wie ein liebgewordenes, altbekanntes und unbeschreibliches Gefühl das Gemüth überkommt und, bis zu den Schlussaccorden anhaltend, mehr rührt und bewegt als sonst alle Kunst vermag.

Sollte überhaupt die Anzahl Derer, welchen der Charfreitag ein Festtag von ernster Bedeutung ist, in Leipzig so gering sein, daß man ihnen zu Liebe nicht einmal für einen Tag des Jahres das Zusammenwirken unserer besten musikalischen Kräfte für ein Tonwerk von dieser kirchlichen und doch auch überdem unvergleichlichen Bedeutung verantworten zu können glaubt? Wir möchten es bezweifeln und meinen, daß, wenn wirklich eine Abnahme des Besuches befürchtet wird, Freunde der Sache wohl Mittel finden würden, für den Cassenausfall einzustehen.

Jedenfalls möchten diese Zeilen, denen an maßgebender Stelle kein Einfluß zusteht, das anregen, daß für den Fall ihrer Erfolglosigkeit vielleicht in kleinerem Kreise und mit bescheidenern Mitteln auch für dies Jahr die Aufführung der Passionsmusik ermöglicht werde, die, wie wir bestimmt hoffen, wenn auch jetzt zurückgestellt, doch früher oder später in das Recht alljährlicher Wiederholung eintreten muß!

Die Omnibus-Gesellschaft auf Actien.

Ein Gegner der Omnibus-Gesellschaft auf Actien hat von dieser Idee vor nicht langer Zeit in diesem Blatte ein trübes Bild entworfen und wirft, wie es bei flüchtigem Urtheil zu gehen pflegt, das ganze Actienwesen in einen großen Topf, vielleicht weil